

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH & UNABHÄNGIG

10 DONNERSTAG, 9. FEBRUAR 2012 KTN

LOKALES

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

Woltreck, Hahnemann und eine Denkmal-Geschichte

Der neueste Band der Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Landeskunde ist erschienen und bietet viel Lesestoff.

VON MATTHIAS BARTL

KÖTHEN/MZ - Die Leser mussten ein wenig länger auf das Erscheinungsdatum warten als gewöhnlich, dafür aber bietet der 20. Jahrgang der Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Landeskunde

(VAL) nicht nur quantitativ besonders viel Lesestoff, sondern auf 360 Seiten auch viel Qualität, der man in den allermeisten Fällen die jahrelangen Recherchen anmerkt, die dahinter stehen. Hier haben nicht einzelne geschickte und schnelle Schreiber ein Thema fix erschlossen und abgehandelt, hier haben Erforscher der Heimatgeschichte akribisch Quellen studiert, Fakten gegen Fiktionen abgewogen und Beiträge vorgelegt, die keine leicht verdaulichen Kosthäppchen sind, sondern ausgesprochen nahrhafte Kost für den historisch Interessierten Anhalter.

Ein Paradebeispiel dafür ist der Beitrag von Manfred Pix aus Neustadt an der Aisch, der sich mit Franz Woltrecks gescheitertem Projekt beschäftigt, das erste Hahnemann-Denkmal in der Welt zu schaffen. Dieses Vorhaben hat eine lange Vorgeschichte, die den Leser gemeinsam mit Woltreck u.a. nach München führt und Paris, mit kleinen brieflichen und erläuternden

Abstechern nach Dessau und Zerbst. Man erhält ebenso einen Einblick in die Gesellschaft um 1840 wie in die technischen Möglichkeiten eines Bildhauers in dieser Zeit.

Woltreck arbeitet recht lange an der „Vorplanung“ für das Denkmal, bis hin zu einer sechs Fuß hohen Gipsstatue, die nach seinen Hoffnungen das letzte Vorstadium vor der Schaffung des eigentlichen Denkmals sein würde. Aber gefehlt: Hahnemanns Frau Melanie, die er in Köthen geheiratet und nach Paris „entführt“ hat, missfällt die Statue so sehr, dass ein entsprechendes Denkmal nicht in Frage kommt. In der Beantwortung der Frage, warum dies so gewesen sein mag, verlässt der promovierte Philosoph Pix den Boden der Fakten und wendet sich der Spekulation zu, aber auch das liest sich spannend genug, um es an der Stelle zu akzeptieren. Dankenswerterweise zeigen die Mitteilungen in erstklassigem Druck auch die Wer-

VAL

Heute Vortrag

Der Verein für Anhaltische Landeskunde wird auch im Anhalt-800-Jahr in einer Vielzahl von Veranstaltungen die Geschichte widerspiegeln und aufarbeiten. Die Köthener Regionalgruppe lädt heute zum ersten öffentlichen Treffen ein. Monika Knof hält im Hotel „Stadt Köthen“ ab 18 Uhr einen bebilderten Vortrag zum Thema „Juden in Köthen - ein Streifzug zur Geschichte jüdischer Familien, ihrer Gemeinde und die Aktion Stolpersteine“.



Woltrecks Hahnemann-Statue, die nicht zum Denkmal wurde.



Das Pulverhäuschen bei Jeßnitz liegt dicht an der ehemaligen anhaltischen Grenze.

FOTO: RUTTKE

ke Woltrecks, so dass sich der Leser ein eigenes Bild vom Können des Bildhauers machen kann und auch darüber, ob Melanie Hahnemann in ihrem vernichtenden Urteil nicht doch ziemlich daneben gelegen hat.

Udo Franz aus Dessau setzt in den Mitteilungen seine Begehung der anhaltischen Grenzen fort, die in Heft 19 begonnen wurde. Ging es damals von der Elbe bis zur Mulde, wird nun die Tour von der Mulde bis zur Fuhne fortgesetzt. Das bietet dem Leser neben historischer Erkenntnis über Jeßnitz, Muldenstein oder Salegast und anderes mehr auch gute Voraussetzungen dafür, sich selbst auf Schusters Rappen zu machen und

den alten Grenzverläufen nachzuspüren. Wer sich dabei Franz als Cicerone nimmt, wird mit Sicherheit manch interessante Geschichte am Wegesrand erkennen und sie besser einordnen können als zuvor. Erfreulicherweise ist dem gut bebilderten Text auch eine Karte mit der Route beigelegt, die vielleicht aufgrund ihrer Größe ein bisschen schwierig zu lesen ist, aber doch gute Dienste leistet, um den Weg zu den Grenzsteinen zu finden.

Pix und Franz sind nur zwei Beispiele. Das Buch ist eine Fundgrube und schafft es, den Leser sogar für die Bereiche der Geschichte zu interessieren, die er vielleicht bis dato noch nicht auf seiner Agenda

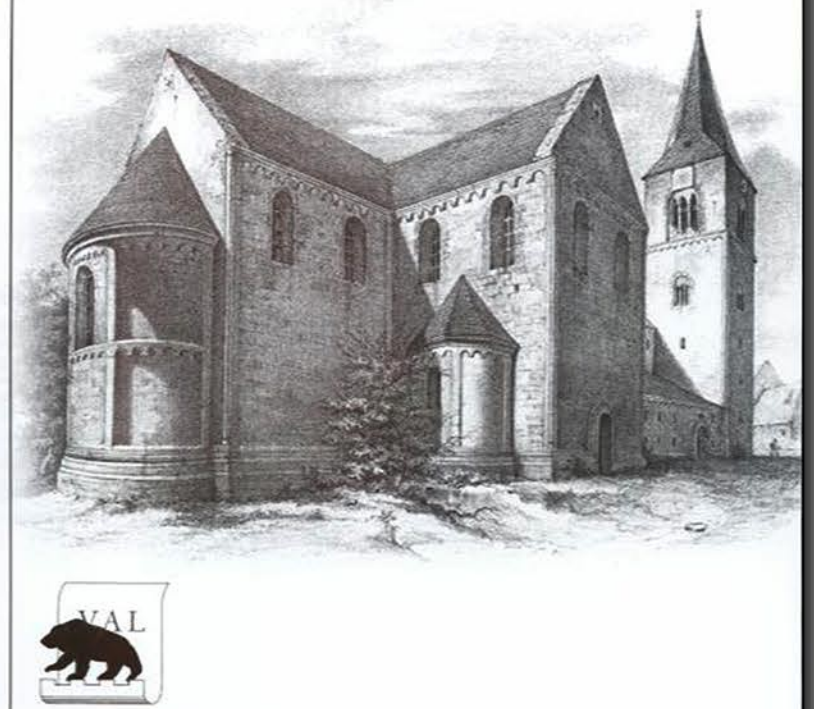
hatte. Besonders zu würdigen ist auch der Umstand, dass die Nr. 20 der Mitteilungen tatsächlich das alte Anhalt in seinen Territorien fast komplett widerspiegelt: Zerbster Geschichten fehlen ebenso wenig wie Bernburger und auch der anhaltische Harz ist nicht vergessen. Es geht um Fürstengeschichte ebenso wie um die industrielle Entwicklung, um Religion und um Ortsgeschichte. Damit sind die Mitteilungen ein fulminanter Beitrag des VAL zum Jubiläum „Anhalt 800“.

Der 20. Jahrgang der Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Landeskunde ist zum Preis von 10 Euro in der Geschäftsstelle des VAL im Schloss Köthen, Stadtarchiv, erhältlich.

Aus dem Inhalt (Beiträge, Miszellen)

20. Jahrgang
2011

MITTEILUNGEN
DES VEREINS FÜR
ANHALTISCHE LANDESKUNDE



- Sabine Schlegelmilch
„Johannes Magirus: Stadtarzt in Zerbst (1651-1656)“
- Ulla Jablonowski
„Jahre des Übergangs - Anhalt um 1560, mit Ausblicken bis 1590“
- I. Die Fürsten. Die fürstlichen Ämter. Zölle und Verkehr“
- Eckhard Oelke
„Das frühe Berg- und Hüttenwesen im anhaltischen Harz, Teil III“
- Jan Brademann
„Von der christlichen Einheit zur protestantischen Koexistenz - Zur Religionsgeschichte Nienburgs im 15. bis 18. Jahrhundert“
- Reiner Krziskewitz
„Juden in Anhalt-Bernburg im 18. Jahrhundert“
- Dirk Sadowski
„An der Schwelle zur jüdischen Aufklärung - Hebräischer Buchdruck in Jeßnitz an der Mulde, 1719 - 1745“
- Manfred Pix
„Die Ärzte sagen hier, sein Ruhm würde größer werden als der Napoleons, welcher die Menschen nur vernichtete, dieser sie aber zur Gesundheit führt“
Franz Woltrecks gescheitertes Projekt des ersten Hahnemann-Denkmal in der Welt
- Ines Hildebrand
„Die anhaltische Industrie auf der Weltausstellung 1893 in Chicago“
- Udo Franz
„Anhalts Grenzen in heutiger Zeit - Teil II: Von der Mulde bis zur Fuhne“
- Hartmut Ross
„Neue Sichten auf die Ortsgeschichte Oranienbaums“

Desweiteren findet der Leser einige Annotationen, Rezensionen sowie einen Bericht von der Jahresversammlung des Vereins am 18.6.2011 in Hecklingen und die ebendort beschlossene neue Vereins-Satzung in einem reich bebilderten Band von 360 Seiten.